

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



SEXUALPÄDAGOGIK

Wissenswertes für Eltern und
Erziehungsberechtigte

Autor*in: Fachabteilung Pädagogik
Stand: 18.11.2024
Kontakt: kinderschutz@salzburger.hilfswerk.at



Impressum: Hilfswerk Salzburg gGmbH, Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1,
5412 Puch bei Hallein, Telefon 0662 434702, Mail office@salzburger.hilfswerk.at,
Web www.hilfswerk.at/salzburg. FN 382734w, DVR-Nr. 4008677

1.1 Ziele

Sexualität gilt als menschliches Grundbedürfnis in jedem Alter. Die unterschiedlichen Aspekte der Sexualität verändern sich im Laufe des Lebens und haben wesentlichen Einfluss auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des jungen Menschen. Das Kurzkonzept orientiert sich an folgenden Zielen:

- Fachliches Verständnis und einheitliche, sachrichtige Sprache über Sexualität.
- Interesse und Forschungsdrang der Kinder und Jugendlichen unaufgeregt und professionell begegnen und begleiten.
- Fragen sicher und professionell beantworten.
- Beobachtungen und Einschätzungen über den psychosexuellen Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen treffen.
- Transparente und offene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten gestalten.

1.2 Kindliche Sexualität vs. Erwachsenensexualität

Kindliche Sexualität ist keine unausgereifte Form der Erwachsenensexualität, sondern muss eigenständig und ganzheitlich betrachtet werden. Aspekte wie Sinnlichkeit, Spiel, Spontanität und die Konzentration auf die eigenen lustvollen Erfahrungen stehen im Vordergrund.¹

Kindliche Sexualität	Erwachsenensexualität
<ul style="list-style-type: none"> ■ Spontan, spielerisch, nicht zielgerichtet ■ Erleben des Körpers mit allen Sinnen ■ Egozentrisch ■ Wunsch nach Nähe und Geborgenheit ■ Unbefangenheit ■ Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Absichtsvoll, zielgerichtet (Orgasmus orientiert) ■ Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet ■ Beziehungsorientiert ■ Verlangen nach Erregung und Befriedigung ■ Befangenheit ■ Bewusster Bezug zu Sexualität

Z

¹ Freund, U. & Riedel-Breidenstein, D. (2022). *Sexuelle Übergriffe unter Kindern*. (11. Aufl.). Köln: Mebes und Noack.

1.3 Psychosexuelle Entwicklung – Vom Säugling bis zum Jugendlichen²

Die Tabelle bietet eine Orientierung, welche Themen und Entwicklungsaufgaben typischerweise in welchem Alter relevant sein können. Dabei ist jedoch immer die Individualität der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Kinder im Vorschulalter	
1. Lebensjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Körperkontakt und Nähe (zu Bezugspersonen) – Streicheln und Liebkosungen geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen. • Lustgefühle entstehen über den Mund – durch Lutschen, Beißen, Saugen.
2 – 3 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder lernen ihre Ausscheidungen zu kontrollieren und empfinden Lust durch Loslassen bzw. Zurückhalten. • Sie werden sich ihrer eigenen Identität bewusst und entwickeln ihren eigenen Willen. • Sie genießen häufig Gatsch-Spiele (Sandkiste, Knetmasse usw.). • Sie lernen, dass sie Jungen oder Mädchen sind und entwickeln eine Geschlechtsidentität. Außerdem erfahren sie, dass an unterschiedliche Geschlechter häufig unterschiedliche Erwartungen gestellt werden. • Sie erfahren Grenzen und lernen was erlaubt ist und was nicht.
3 – 6 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Fragen zu Sexualität können aufkommen • Sie entwickeln ein Schamgefühl. • Kindliche Selbstbefriedigung: Manche Kinder in diesem Alter mögen es, sich an den eigenen Genitalien zu reiben oder streicheln. • Innige Freundschaften werden geschlossen und können mit Gefühlen wie Eifersucht oder Neid verknüpft sein. Manche Verbindungen mögen den Anschein von „verliebt sein“ wecken. • Erkundungsspiele: Manche Kinder erforschen im Zusammenspiel mit anderen Kindern ihren eigenen und andere Körper.

² Maywald, J. (2022). *Sexualpädagogik in der Kita*. Freiburg: Herder.

WHO-Regionalbüro Europa & BZgA (Hrsg.). (2011). *Standards für die Sexuaufklärung in Europa*. Köln: BZgA.

	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder machen die Erfahrung, dass gewisse „schmutzige Wörter“ bei Erwachsenen eine starke Reaktion auslösen (Ärger, Bestürzung, Scham). Um verbal Grenzen auszutesten, werden diese Wörter häufig gerne wiederholt.
--	---

Kinder im Volksschulalter

6 – 9 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder sind bevorzugt mit Gleichaltrigen desselben Geschlechts unterwegs – die dadurch entstehenden Jungen- und Mädchengruppen scheinen interessiert aneinander, auch wenn sie sich häufig „doof“ finden. ▪ Den Kindern ist es häufig wichtig, sich in Gruppensituationen zu beweisen und messen sich miteinander. ▪ Entwicklung und/oder Verstärkung des Schamgefühls. ▪ Die Kinder haben die Erfahrung gemacht, dass Sexualität ein emotional aufgeladenes Thema ist, über das nicht so offen gesprochen wird, wie über andere Themen – daher halten sie sich auch mit Fragen dazu zurück. ▪ Manche Kinder erleben erste Gefühle von Verliebtsein.
-------------	--

Kinder in der Vorpubertät

10 – 11 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei den meisten Mädchen setzt die Pubertät früher ein als bei Jungen. Dies zeigt sich vor allem in der körperlichen Entwicklung (Ausbildung der Brüste, starkes Größenwachstum). ▪ Das Interesse an Sexualität steigt – sie entwickeln ihre eigenen Fantasien und Wünsche, wollen jedoch nicht darauf angesprochen werden. Darauf reagieren sie schamhaft. ▪ Es finden erste Annäherungen statt (sowohl zu Kindern des eigenen als auch des anderen Geschlechts).
---------------	---

Kinder und Jugendliche in der Pubertät

12 – 15 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsetzen der Pubertät bei Jungs: Achsel- und Schambehaarung setzen ein, Bartwuchs setzt ein, Stimmbruch, Wachstumsschub, Hoden und Penis wachsen. Im Schnitt haben Jungen mit etwa 13
---------------	--

	<p>Jahren ihre erste Ejakulation, damit sind sie geschlechtsreif und zeugungsfähig.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einsetzen der Pubertät bei Mädchen: Körperliches Wachstum, Achsel- und Schambehaarung. Im Schnitt haben Mädchen mit etwa 12 Jahre ihre erste Menstruationsblutung, sie sind nun geschlechtsreif und können schwanger werden. ■ Viele Kinder/Jugendliche befriedigen sich selbst. ■ Mit den Veränderungen kommen bei vielen Jugendlichen Unsicherheit bezüglich ihres Aussehens und ihrer Entwicklung. ■ Aufgrund von Verunsicherung sind viele Kinder und Jugendliche sehr beeinflussbar und orientieren sich an der Meinung von Gleichaltrigen. ■ Die Jugendlichen finden allmählich heraus, ob sie eher Jungen oder Mädchen sexuell anziehend finden. ■ Jugendliche flirten miteinander und es gibt erste Beziehungen, erste Verliebtheitsgefühle, erste sexuelle Erfahrungen (Küssen, Streicheln, Petting, Geschlechtsverkehr). ■ Die Distanz zu den Eltern vergrößert sich und es treten Ablösungskonflikte auf – auch wenn sie es nicht zugeben, benötigen die Jugendlichen dennoch Fürsorge ihrer erwachsenen Bezugspersonen.
<p>15 – 18 Jahre</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Jugendlichen werden zunehmend unabhängiger. ■ Sie machen Erfahrungen mit Sexualität und Beziehungen.

1.4 Sprache im Rahmen der Sexualpädagogik

Für einen offenen Umgang mit Sexualität gehört ist die Kommunikation wesentlich. Viele Kinder und Jugendliche haben Fragen und sind neugierig. Selbst wenn Kinder und Jugendliche keine Fragen stellen, brauchen sie Basisinformationen zu Körper und Sexualität. Vor allem, weil der mediale Einfluss groß ist und die Kinder und Jugendlichen die Informationen, die sie dort über Sexualität auffassen, nicht einordnen können. Erwachsene fühlen sich häufig durch Fragen, die Sexualität betreffend, verunsichert.³

Um die Fragen der Kinder und Jugendlichen kompetent zu beantworten, sind folgende Punkte hilfreich:

- Zeit nehmen: Wenn man nicht sofort die passende Formulierung parat hat. Man kann dem Kind/Jugendlichen deutlich machen, dass man kurz nachdenken muss. Dann ist der Erwachsene allerdings in der Bringschuld und muss auf das Kind/den*die Jugendliche*n zugehen, um ihm verlässlich eine Antwort zu geben.
- Material nutzen: Materialien, wie Bücher, Puzzles etc. können genutzt werden, um gemeinsam Fragen auf die Spur zu gehen. Sie können aber auch Kindern/Jugendlichen, die nicht fragen, niederschwellig den Zugang zu Informationen gewährleisten.
- In der Beantwortung auf eine einfache und sachrichtige Sprache achten.

Sprache und Begriffe über Sexualität sind vielfältig und können sich in der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen je nach Umfeld unterscheiden. Daher ist es wichtig, dass die Institution den Kindern und Jugendlichen eine korrekte und einheitliche Sprache vermittelt und kompetent mit anderen Begrifflichkeiten umzugehen weiß.

³ Broschüre Fachstelle Selbstbewusst – Darüber reden?! Sexualerziehung und Prävention von sexuellem Missbrauch

Sprache im professionellen Rahmen	Sprache im familiären/sozialen Umfeld	Abwertende Sprache
Die Kinder und Jugendlichen lernen, dass es korrekte Begriffe für Sexualität und Geschlechtsteile gibt, die alle Erwachsenen in der Einrichtung verwenden und verstehen.	Kinder und Jugendliche bringen aus ihrem sozialen/familiären Umfeld oft unterschiedliche, nicht korrekte Begriffe mit.	Kinder und Jugendliche schnappen unterschiedliche Begriffe über Sexualität auf, die abwertend, sexistisch oder diskriminierend sind.



Die Mitarbeiter*innen verwenden eine sachrichtige Sprache und korrekte Begriffe.	Die Mitarbeiter*innen akzeptieren diese Begriffe, übernehmen sie jedoch nicht.	Die Mitarbeiter*innen sollen hier eingreifen und klar machen, dass diese Sprache nicht erwünscht ist.
--	--	---



Besonders junge Kinder verstehen die Bedeutung hinter solchen Wörtern noch nicht, haben aber bemerkt, dass das Umfeld sehr emotional darauf reagiert. Hier kann helfen das Wort zu wiederholen, um ihm die Macht zu nehmen und anschließend zu erklären, was es bedeutet und ein anderes Wort zur Verfügung zu stellen.

1.5 Altersspezifische Themen für Kinder von 0 – 6 Jahren⁴

Diese Themen können im elementarpädagogischen Bildungs- und Betreuungssetting vorkommen:

- Schau – und Zeigelust
- Selbstbefriedigung – z.B.: Streicheln oder Reiben an den eigenen Genitalien. Das dient häufig der Entspannung und passiert manchmal ganz unbewusst. Die Kinder brauchen dafür einen geschützten Rahmen, um sie vor den Blicken anderer zu schützen.
- Erkundungsspiele
- Fragen bezüglich Körper und Sexualität
- Geschlechtsunterschiede

1.5.1 Erkundungsspiele

Gegenseitige, einvernehmliche Erkundungsspiele (Doktorspiele) gehören zur Entwicklung der Kinder. Dabei untersuchen sich zwei oder mehrere Kinder, des gleichen oder anderen Geschlechts gegenseitig, insbesondere an den Genitalien.

Regeln für Erkundungsspiele:

- Freiwilligkeit – Der Antrieb für das Spiel muss von allen Mitspielenden kommen und nicht nur von einem Kind.
- Geschützter Rahmen – die Kinder sollen ungestört, aber nicht unbeobachtet sein.
- Gleiches Alter/gleicher Entwicklungsstand.
- Sich und anderen keine Schmerzen zufügen.
- Nichts in Körperöffnungen stecken.
- Jedes Kind darf abbrechen, wenn es sich nicht wohlfühlt („Stopp“ oder „Nein“ sagen).
- Hilfe holen ist erlaubt und kein „Petzen“.

Ein einvernehmliches Erkundungsspiel kann schnell zu einer gekippten Situation werden, in der Grenzen überschritten werden. Da dies viel Achtsamkeit und Aufmerksamkeit der Erwachsenen erfordert, sowie einen intimen Rahmen für die Kinder, kann das im institutionellen

⁴ Maywald, J. (2022). *Sexualpädagogik in der Kita*. Freiburg: Herder.

Rahmen nicht geboten werden. Beobachtete Situationen werden von den Fachkräften vorsichtig abgebrochen und die Eltern über die Beobachtung informiert. Wichtig ist, dass den Kindern nicht das Gefühl gegeben wird, dass sie etwas Verbotenes machen, sondern dies kein geeigneter Platz dafür ist.

1.6 Altersspezifische Themen für Kinder von 6 – 10 Jahre

Diese Themen können in Schulkindgruppen oder schulischen Tagesbetreuungen vorkommen:

- Entwicklung des Schamgefühls
- Bewusstere Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper
- Interesse an Sexualität
- Erste Gefühle von Verliebtsein

Die Schamgrenzen der Kinder müssen respektiert werden. Insbesondere wenn es um intime Situationen, wie Toilettengang oder Umziehen geht.

Die Fachpersonen sollen signalisieren, dass man über Sexualität offen sprechen kann und es sich dabei um kein Tabuthema handelt.

Abwertende, sexuelle Sprache wird in der Einrichtung nicht akzeptiert.

1.7 Altersspezifische Themen für Kinder und Jugendliche von 10 – 18 Jahren

Diese Themen können in der Arbeit mit Jugendlichen vorkommen:

- Einsetzen der Pubertät
- Körperliche Veränderungen
- Erste Beziehungen zwischen Jugendlichen mit körperlicher Nähe
- Distanz zu Eltern vergrößert sich und die Jugendlichen lösen sich mehr ab

Das Einsetzen der Pubertät und die damit verbundene, körperliche Veränderung kann in vielen Jugendlichen Verunsicherung und Verlegenheit auslösen. Sie orientieren sich stark an der Meinung Gleichaltriger.

Rechtliche Einordnung sexueller Kontakte zwischen Jugendlichen:⁵

- Sind beide Jugendlichen über 14 Jahre alt, sind alle Formen sexuellen Kontakts, bei denen beide einverstanden sind, erlaubt.
- Sind beide jünger als 14 Jahre, sind sexuelle Kontakte verboten, aber nicht strafbar. Jugendliche können sich erst ab 14 Jahren strafbar machen.
- Sexuelle Kontakte, bei denen es nicht zum Geschlechtsverkehr kommt, bleiben straflos, wenn der Altersunterschied zwischen den Jugendlichen nicht mehr als vier Jahre beträgt und die jüngere Partnerin oder der jüngere Partner bereits 12 Jahre alt ist.
- Geschlechtsverkehr bleibt straflos, wenn der Altersunterschied nicht mehr als drei Jahre beträgt und die jüngere Partnerin oder der jüngere Partner bereits 13 Jahre alt ist.

⁵ Rechtliche Einordnung sexueller Kontakt zwischen Jugendlichen: https://www.oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/familie-und-kinderfuersorge/jugendrechte/sexuelle_kontakte.html#:~:text=Sind%20beide%20Jugendlichen%20C3%BCber%2014,der%20sexuelle%20Kontakt%20straflos%20bleibt. (abgerufen, am 19.08.2024)